

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags. Der Samstagnummer wird das „Illustrierte Sonntagblatt“ sowie die „Landwirtschaftlichen Mitteilungen“, der Dienstagnummer die „Böhmische Unterhaltungsbeilage“ gratis beigegeben.

Abonnementpreis vierteljährlich 2 Mk. 20 Pf. für Homburg 30 Pf. Bringerlohn pro Quartal — mit der Post bezogen frei ins Haus geliefert 3 Mk. 17 Pf. Wochenabonnement 20 Pf.

# Kreiszeitung

für den Oberrhein-Kreis.

Insertionsgebühren 15 Pf. für die vierpaltige Zeile oder deren Raum, für lokale Anzeigen 148 zu vier Zeilen nur 10 Pf. Im Reklameteil die Zeile 30 Pf.

Anzeigen werden am Erscheinungstage möglichst frühzeitig erbeten.

Redaktion und Expedition Souffletstr. 73.

Telephon 414.

## Kurze Tagesübersicht.

Im Befinden des Kaisers Franz Josef ist keine weitere Besserung zu verzeichnen.

General Liman von Sanders ist von Konstantinopel nach Berlin abgereist. Wie verlautet, hat er Urlaub genommen.

Der Gesamtwehrbeitrag des Großherzogtums Baden beläuft sich auf etwa 32 Millionen Mark; diese Summe entspricht dem im Voranschlage zugrunde gelegten Anteil.

Zwischen dem Präsidenten der Ältesten der Kaufmannschaft von Berlin Dr. Kaempf und Vertretern der Handelshochschuldozenten fanden Einigungsverhandlungen statt.

Drei von Saarbrücken nach Mex fliegende deutsche Luftschiffe wurden über die französische Grenze abgetrieben.

Für die drei in Perm verurteilten deutschen Luftschiffe ist die Kaution von je 2000 Rubeln gestellt worden.

Der beste französische Lenkballon „Adjutant Beau“ wurde durch Feuer fast völlig vernichtet.

Amerika wird im Streitrevier von Colorado die Zahl der Bundestruppen vervierfachen; sämtliche Zivilisten im Streitgebiet sollen entwaffnet werden.

Der mexikanische Minister des Äußeren ist zurückgetreten; sein Nachfolger wurde bereits ernannt.

## Hof- und Gesellschaftsbericht.

**Achilleion, 3. Mai.** Der Kaiser hielt heute vormittag in der Kapelle Gottesdienst ab, an dem die Königin der Hellenen teilnahm. Das Kaiserpaar und die Königin empfingen später auf der Achilles-Straße die Tänzer und Tänzerinnen von gestern, die nochmals ihre Trachten angelegt hatten. Hierbei wurden ihnen Erfrischungen gereicht.

**Achilleion, 3. Mai.** Generalleutnant von Cheilus, diensttuender General a la suite des Kaisers, ist zum Militärbevollmächtigten am russischen Hofe, attachiert der Person des Kaisers aller Rußen, ernannt worden.

**Korsu, 3. Mai.** Der Kaiser hat die Widmung des Prachtwerkes „Korsu, der Kaiserthron im Mittelmeer“, das von dem Berliner Schriftsteller Hauptmann der Reserve Otto Liman verfaßt worden ist, während seines Aufenthaltes auf Korsu angenommen. Das Werk erscheint in der Verlage von Richard Falk in Berlin.

**Berlin, 2. Mai.** Das Kaiserpaar wird auf der Rückreise von Korsu am 7. Mai zum Besuch des Großherzogspaares in Karlsruhe eintreffen.

**Stockholm, 4. Mai.** Nach dem letzten Bulletin macht die Genesung des Königs, der vor einiger Zeit eine Magenoperation zu überstehen hatte, keine befriedigenden Fortschritte. Da die Verdauung nur mangelhaft funktioniert, ist der Kräftezustand nur gering und vorsichtige Ernährung ist geboten. Der König macht täglich große Spaziergänge und hütet den Rest des Tages das Bett. Die geplante Reise nach dem Süden ist daher auf spätere Zeit verschoben worden.

**London, 3. Mai.** Gestern abend 11 Uhr ist nach längerem Leiden der Herzog von Argyll, der Schwager König Eduards und Onkel des jetzigen Königs, in seiner Villa auf der Insel Wight im 68. Lebensjahre gestorben.

## Politische Nachrichten.

Reichstag.

Hatte man am Freitag, der Kaiserin wegen, den Sozialdemokraten zarte Rücksicht zuteil werden lassen und bereits um 4 Uhr nachmittags die Reichstagsitzung geschlossen, so waren es am Samstag die bürgerlichen Parteien, die — wegen der Besichtigung des Hagap-Dampfers „Waterland“ — eine Ausnahme von der Regel verlangten. Der Reichstag begann daher bereits um 10 Uhr morgens und schloß eine Viertelstunde nach Mittag. Die Arbeitslust war der kurzen Sitzung angepaßt, sie war kaum vorhanden. Die Tribünen waren zwar dicht mit „Buchmacher-Sachverständigen“ besetzt, da über das Kennwettgesetz beraten werden sollte, die Tagung aber verlief so ohne alle erregenden Momente, daß die Zuhörer kaum auf die Kosten kamen. Zunächst gab das Haus dem Präsidenten seine Einwilligung zur Geburtstagsgratulation für den Kronprinzen, erledigte dann im Eiltempo Petitionen und Rechnungssachen und erklärte die Wahl des Abg. Bruchhoff für gültig. Erst dann trat man in die Beratung des Kennwettgesetzes ein, das Herr Held (Nat.) an eine Kommission von 21 Mitgliedern zu überweisen bittet. Nach ihm ergreift Staatssekretär Kühn das Wort, um noch einmal festzustellen, daß der Staat sich mit diesem Gesetz keinesfalls die Wettleidenschaft des Volkes zunutzen machen will, eine solche tiefeingewurzelte Volksgewohnheit lasse sich aber nicht durch ein einfaches Verbot aus der Welt schaffen, deshalb habe die Regierung zu diesem Gesetz gegriffen, um die Wettleidenschaft in solidere Bahnen zu bringen. Wie das Gesetz auf die Einnahmen des Reiches wirken würde, könne man im voraus nicht berechnen, sollten dadurch die Einnahmen geringer werden, aber auch die Wettlust abnehmen, so sei dies eine nicht unerwünschte Nebenwirkung des Gesetzes. Auch die Sozialdemokratie stehe dem Gesetz nicht unfreundlich gegenüber, doch gibt Dr. Frank (Soz.) den Rat, die einzelnen Punkte des Gesetzes genau zu prüfen, damit nicht später auch unsolide Buchmacher an dem Gesetz einen Rückhalt fänden. Herrn Erzberger (Ztr.) imponierte der zukünftige „kaiserlich konfessionierte Buchmacher“ gewaltig, und deshalb gab er zu den Entwürfen schnell seine Zustimmung, allerdings soll man den Steuerfuß nicht allzu hoch ansetzen, desto größer werde der finanzielle Erfolg für das Reich sein. Abg. Dr. Trendl (Rp.) widersprach in längeren Ausführungen den Erzbergerischen Ansichten, konnte es dann jedoch nicht verhindern, daß das Gesetz einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen wurde. Das Haus leerte sich dann sehr schnell. Die zweite Lesung der Konkurrenzklausel will man am Montag 2 Uhr vornehmen.

Abgeordnetenhaus.

**Berlin, 2. Mai.** Bei schwach besetztem Hause beginnt der sechste Tag der Kultusetat-Debatte. Bei den einzel-

nen Titeln äußern die Redner ihre Sonderwünsche. So verlangt ein konservativer Antrag einen Lehrstuhl für Tropen-Pathologie für Berlin, ein freikonservativer Antrag einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte und Landeskunde in Breslau. Von nationalliberaler Seite wird angeregt, infolge der engen Beziehungen Posen mit dem Slawentum diesen Lehrstuhl nach Posen zu verlegen, während ein Volksparteiler die Posener Akademie in eine Universität umgewandelt sehen will. Auch über die Universität in Göttingen und Marburg werden Anträge gestellt, die sämtlich der Beratung der Budgetkommission überwiesen werden. Nun will der Volksparteiler Münterberg das Haus vertagt haben, da nur noch etwa 20 Abgeordnete im Saale sind. Weder beim Präsidenten noch bei den Konservativen stößt dieser Wunsch auf Gegenliebe, und so geht man zur Beratung des Kapitels der höheren Lehranstalten über. Hierzu liegen mehrere Anträge vor, u. a. vom Nationalliberalen Herwig, der für die Anerkennung der Oberlehrer als Staatsbeamter eintritt und der Freikonservative Biered, der sich für den Ausbau der Mittelschulen ins Zeug legt. Nach längerem Debattieren vertagt sich sodann das Haus um 5 Uhr auf Montag 11 Uhr zur Weiterberatung.

Probemobilmachung in Rußland.

**Petersburg, 3. Mai.** Ein veröffentlichter Ulas des Kaisers hat die Probemobilmachung zweier Bezirke und die Einberufung der Reservisten in zwei anderen Bezirken des Gouvernements Jekaterinoslaw angeordnet.

Durazzo.

**Durazzo, 4. Mai.** Depeschen aus Epirus melden, daß dort völlige Anarchie herrsche. Zographos sei nicht Herr der Lage. Die aufständischen richteten arge Verwüstungen an. Die mohammedanische Bevölkerung sei den Uebergriffen der Banden vollkommen schutzlos preisgegeben.

**Durazzo, 4. Mai.** Gestern am späten Abend sind der Regierung Nachrichten aus Korika zugegangen, wonach die Albanesen im Laufe des Tages einen erfolgreichen Angriff gegen die aufständischen unternommen haben, viele in der Gewalt des Feindes befindliche Dörfer zurückerobert haben und bis Somati in der Nähe von Colonia vorgeedrungen sind. Die Regierung hegt die volle Zuversicht, daß auch Colonia in aller kürzester Zeit zurückerobert werden wird. In ganz Albanien macht sich eine patriotische Bewegung bemerkbar. In allen Teilen des Landes rüsten man zur Befreiung des von Feinden bedrohten Gebietes. In Tirana allein meldeten sich 2000 Freiwillige, die nach Korika marschieren.

Die Epiroten auf dem Marjsh.

**Durazzo, 3. Mai.** Nach den bei der Regierung eingelaufenen Telegrammen wurde die Stadt Colonia von den aufständischen Epiroten genommen. Da die Besatzung der Stadt teilweise von Colonia nach Gorika abmarschiert war, um dessen Garnison zu verstärken, so hatte die eroberte Stadt nur eine geringe Anzahl von Verteidigungstruppen, so daß die Einnahme ein leichtes Spiel der Epiroten war.

Morokko.

**Paris, 4. Mai.** Unbestätigten Nachrichten zufolge ist die Kolonne des Eingeborenengenerals Roghi in Nord-

## Das Gesetz des Herzens.

Roman von Heath Hosken.

Autorisierte Uebersetzung von Hans von Wenzel.

47]

Die Hauptsache blieb ihm, daß sie willens war, ihn zu heiraten, dann aber auch, daß ihr ebenjowenig als ihm daran lag, die Hochzeit unnötig hinauszuschieben.

Sie selbst hatte ihn in Lady Gressonez' Boudoir geführt und mit dem feinsten, sicheren Ton, den er für den Ausdruck vollendetster Erziehung hielt, erklärt, daß Lionel Tait ihr künstlicher Gatte sei und daß sie in einem Monat heiraten würden. Helen zeigte die vollste Befriedigung darüber. Sie sprach die Absicht aus, alle Anordnungen selbst in die Hand zu nehmen, beharrte darauf, daß Betty von Chatterly aus heiraten sollte, bot Gressonez' Jagdhäuschen in Schottland für die Flitterwochen an und lud Mr. Tait noch denselben Abend zum Diner.

Seit jenem Tage wurde kein freundliches Wort zwischen beiden Frauen gewechselt. Betty hatte nur deshalb einwilligt, noch unter Lady Gressonez' Dach zu bleiben, weil Helen nachdrücklich darauf hingewiesen hatte, daß Lord Gressonez unvermeidlich eine Erklärung dafür verlangen würde, wenn sie fortginge und von irgendeinem anderen Hause aus heiratete.

Inzwischen lebte Betty wie ein Automat. Es war ihr, als ob ihr wirkliches Dasein seit jener schrecklichen Nacht aufgehört hätte, als habe sie ihre Jugend begraben. Sie war von stetiger Liebeshörigkeit gegen alle Hausgenossen. Sie probierte Kleider an, fuhr mit ihrem Verlobten im Motorwagen spazieren und begleitete seine Schwester auf ihren Fahrten. Sie nahm an den Theater-Vorstellungen in Chatterly teil, sie tanzte, spielte und sang, sie tat alles gerade wie jedes andere Mädchen in solchem Falle, aber ihr Herz war tot.

Mr. Tait, den sie zu empfangen verpflichtet war, be-

nahm sich indessen bewundernswert. Er war das Zartgefühl selbst; seine Verehrung für Betty sprach aus jedem Blick, aus jedem Wort. Er überschüttete sie mit Blumen und Geschenken. Ueber alles holte er ihre Meinung ein. Er würde das Haus vom Keller bis zum Boden neu möbliert haben, wenn sie ein Wort der Mißbilligung über dessen verblähte Pracht ausgedrückt hätte. Er schien instinktiv zu fühlen, wann er ihre Gesellschaft aufsuchen und wann er seine Braut allein lassen sollte. Auf diese Weise spielte er eine viel bessere Figur, als irgend jemand aus dieser exklusiven Gesellschaft erwartet haben mochte.

Es schien, als ob die Verwirklichung seines Ehrgeizes ihn veredelt habe. Ein paar lächelnde Anspielungen von Helen Gressonez bewirkten wünschenswerte Veränderungen in seiner Kleidung. Schon nach sehr wenigen Mittag- und Abendgesellschaften unterließ er es, die Frauen bei jeder Anrede mit ihren vollen Titeln zu nennen oder die Herren auf den Rücken zu klopfen und sie mit „alter Herr“ anzureden, oder stumm in einer Ecke zu sitzen, heftig zusammenzuschrecken und feuerrot zu werden, wenn jemand ihn ansprach.

Aber alle diese Dinge waren Betty höchst gleichgültig. Seine hingebende Besorgnis für ihr Glück, seine unaufhörlichen Bemühungen, ihr Freude zu machen, sie mit irgendeinem prächtigen Geschenk zu überraschen, all dies verursachte ihr die bittersten Selbstvorwürfe. Sie wies sie jedoch abfällig von sich, wie alle Gedanken, die sich irgendwie auf das Leben bezogen, dem sie entgegenging, das sie sich gewählt hatte, und daß nicht länger ein dunkles Märchen der Zukunft blieb, sondern allgemach ein handgreifliches Stück Wirklichkeit wurde.

So war der Hochzeitstag gekommen, und Betty stand am offenen Fenster; die frische Frühlingsluft liebte ihr abgehärtetes Gesicht, und alle Blumen lachten im vollen Licht der Sonne.

In wenigen Stunden würde sie mit Lionel Tait vor den Altar treten. Feierliche Worte würden gesprochen

werden, die sie für den Rest ihres Lebens an diesen Mann fesselten. Noch ein Weichen, und sie würde mit ihm fortgehen, in wunderbaren, nagelneuen Kleidern und mit entsetzlichen nagelneuen Koffern, fort nach dem Süden von Frankreich, wo er die Flitterwochen mit ihr verbringen wollte. Betty war es übrigens ganz gleichgültig, wohin sie reisten.

Sie hatte zwar Eisenbahnfahrten, und ihre Augen schredten vor dem blendenden Glanz der Sonne des Südens zurück. Aber was tat das? Sie hatte jetzt nur noch die Frau ihres Mannes zu sein; die mußte mit ihm gehen, ihn kennen lernen, ihm zu gefallen suchen, seine Interessen zu den ihren machen. Sie mußte — sie mußte —

Sie schloß ihre Augen vor dem entsetzlichen Wilde, das die Zukunft ihr zeigte. Es schien ihr mehr, als sie ertragen konnte. Noch war es nicht zu spät, noch nicht. Lionel Tait war ihr ein Fremder; er hatte nicht einen Gedanken mit ihr gemeinsam; sie gehörten verschiedenen Welten an.

Am Ende war es noch nicht zu spät. Ach doch, es war schon zu spät. Sie war, gleich vielen Frauen, eingesponnen in das unzerreißbare Netz der Konventionen. Was konnte sie tun? Alles war bereits angeordnet. Die Gäste waren geladen. Ihre Geschenke hatte sie entgegengenommen. Ihre Koffer standen gepackt.

Durch die halboffene Tür ihres Wohnzimmers schimmerte eine Wolke von duftigen Weiß — ihr Brautkleid. Ein Kammermädchen bewegte sich dort getäuschelt und legte die Kleider zurecht. Ach warum hielt man diese Gewänder für die Lebende bereit? Warum nicht für die Tote?

Es schien ihr alles so entsetzlich, so ungeheuerlich. Nun sie einmal angefangen hatte, zu denken, arbeiteten die Gedanken in ihrem Hirn in einem tollen Tempo. Es schien ihr wie ein Sturm, den sie nicht zurückdämmen konnte. Sie lochten und wirbelten und zeigten ihr so gräßliche Möglichkeiten, daß sie zu verzweifeln meinte.

(Fortsetzung folgt.)

marokko von den Franzosen angegriffen worden. Trotz heftigen Widerstandes wurden die Truppen des Coghli zur Flucht gezwungen. Sie hatten große Verluste. Die Franzosen hatten neun Tote und 25 Verwundete.

**Befreiung von Puerto Plata.**

Washington, 3. Mai. Nach einem Radiotelegramm des Kanonenbootes „Petrel“ ist die Stadt Puerto Plata in der Republik San Domingo seit einer Woche heftigen Angriffen der Revolutionäre ausgehebt. Präsident Bordas befindet sich in kritischer Lage. Ihm ist die Rückzugslinie nach San Diego abgeschnitten und er versucht, sich nach der Küste durchzuschlagen. Bei der Kanonade wurde der britische Konsul schwer verwundet, sein Haus selbst zerstört. Die Fremden sollen in Sicherheit gebracht worden sein.

**Angriff der Mexikaner.**

Neugort, 3. Mai. Wie in letzter Stunde verlautet, soll eine große Anzahl mexikanischer Truppen die Amerikaner in der Nähe von Veracruz bei dem sogenannten Reservoir neun Meilen von der Stadt angegriffen haben. Es sind sofort Verstärkungen für die amerikanischen Truppen abgegangen. Vermutlich handelt es sich nur um Angriffe aufrührerischer Banden. Im anderen Falle würde ein offener Bruch des Waffenstillstandes vorliegen.

Mexiko, 4. Mai. Das Kriegsministerium hat alle Befehlshaber der Bundesstruppen angewiesen, auf Grund des Waffenstillstandes die Feindseligkeiten einzustellen. Ein mit Deutschen vollbesetzter Eisenbahnzug ist gestern nach Veracruz abgegangen.

Washington, 3. Mai. Nach einem Telegramm, das dem Marineamt zugegangen ist, haben die mexikanischen Bundesstruppen mit den Insurgenten bei Tampico einen Waffenstillstand geschlossen.

Veracruz, 4. Mai. Hier geht das Gerücht, Huerta beabsichtige, das Land zu verlassen und an Bord des französischen Kreuzers „Conde“ zu gehen. Bisher liegen jedoch keine bestimmten und vor allen Dingen keine offiziellen Nachrichten über seine Zukunftspläne vor. Zur Kriegslage wird gemeldet, daß eine außerordentlich große mexikanische Streitmacht sich etwa 200 Meilen von Veracruz entfernt gesammelt hat und daß General Maas, der Oberkommandierende der mexikanischen Truppen, nunmehr über genügende Truppen verfügt, um allen Angriffen erfolgreich die Spitze bieten zu können. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet, daß die Stadt selbst ruhig ist.

**Lokale Nachrichten.**

Bad Homburg v. d. Höhe, den 4. Mai 1914.

**\* Von der Kur.** Ihre Durchlaucht die Prinzessin Adele sowie Ihre Durchlaucht Prinzessin Marie zur Lippe nebst Begleitung treffen heute in Homburg ein und nehmen zu längerem Kuraufenthalte in „Schellers Hotel Westropole“ Wohnung.

**\*\* Cäcilien-Verein.** Mit der Ausführung von Schumanns Chorwerk „Das Paradies und die Peri“ hatte der Cäcilien-Verein die letzte seiner Aufgaben gelöst, die er sich für den Winter 1913/14 gestellt hatte, und das war — wie alljährlich — die Veranlassung zu einer geselligen Vereinigung seiner aktiven und passiven Mitglieder am Samstagabend im Hotel „Kaiserhof“. Herr Lehrer Heun besprach, nachdem er namens des Vorstandes die Mitglieder und eingeladenen Gäste des Vereins begrüßt hatte, zuerst interne Vereinsangelegenheiten und dann die künstlerischen Erfolge, die dank der bewährten musikalischen Leitung des Herrn Kapellmeisters Jwan Schulz in der abgelaufenen Konzertsaison erreicht wurden. Als sichtbares Zeichen der Anerkennung erhält der Herr Kapellmeister ein sinniges Blumenarrangement, und Herr Heun bringt ihm, lebhaft akkompagniert von der Versammlung, ein dreifaches Hoch aus. Herr Kapellmeister Schulz dankt für diese Ehrung und überschaut nun auch seinerseits die jüngste Bergangeneheit des Cäcilien-Vereins, alle aufgewandte Mühe und schließlich Erfolg. Der Verein ist von Stürmen umweht gewesen — Kapellmeister Schulz spricht sogar von Gewitterschwüle und Einschlagen — aber trotzdem kann er, besonders nach dem glücklichen Verlauf des letzten Konzerts, unter blauem Himmel und lachendem Sonnenschein dem Verein, dem er weiteres Blühen und Gedeihen wünscht, zu allem, was erreicht wurde, herzlich gratulieren. Sein Hoch galt dem Homburger Cäcilien-Verein.

Daß es der Verein versteht, in seinem Kreise Geselligkeit und Frohsinn zu schaffen, das lehrten im Verlauf des Abends die so sorgfältig einstudierten beiden Theaterstücke „Ein Mädchen für alles“, Schwant in einem Akt von Lehnhardt, die kleine Operette „Streik in der Kochschule non Stieber“ und Solovorträge, nicht zu vergessen die Lieberovorträge eines „Quartetts“, vier Barden, an welchen man seine Freude haben konnte.

Für den Homburger Cäcilien-Verein kommt nun eine Zeit der Ruhe, „der Sommer ist lang“, meinte Herr Kapellmeister Schulz, „eine gewisse Müdigkeit tritt ein und im kommenden Winter wird alles vergessen sein, was geschafft wurde, das ist immer so gewesen.“ „Wir werden“, sagt der Vorsitzende Lehrer Heun, „demnächst vor einer finanziellen Krise stehen.“

Der Fernstehende — so nahe er auch mit seinem Interesse zu dem Verein stehen mag — kann für den Augenblick nichts weiter tun, als den Verlauf dieser „Krise“ während der Ruhezeit aufmerksam zu verfolgen. Der Hoffnung aber glauben wir schon heute Ausdruck verleihen zu dürfen, daß es der Weisheit der Vereinsleitung gelingen möge, den Bestand eines Vereins zu erhalten, der Dank seiner stets vorzüglichen künstlerischen Führung eine Pflegestätte wahrer Kunst geliebt ist. Wenn es sich auch mit den idealen Gütern allein nicht wirtschaften läßt, so haben sie doch noch immer dazu beigetragen, Weggenossen

zu finden, die bereit waren, ideale und materielle Werte zu opfern aus Liebe zum Wahren, Schönen und Guten. Möchten diese drei Sterne recht helle strahlen, wenn die Schatten wachsen sollten, die sich über dem Lager des „Homburger Cäcilien-Vereins“ scheinbar ausgebreitet haben. Mit diesem ehrlichen Wunsch, den wir sicherlich nicht allein hegen, schließen wir unseren letzten Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Winter 1913/14. H.

**e. „O Wandern, o wandern, du freie Burshenlust“** war das Motto für die Frühjahrsturnfahrt des Homburger Turnvereins, die am Sonntag, den 3. Mai eine größere Anzahl Turnerinnen und Turner zu einem gemeinschaftlichen Turngang bei herrlichem Wandermeteor vereinigte. Bereits der Abmarsch wurde für einen Teil der Turner zu einem Dauerlauf nach der gar zu pünktlich abfahrenden Elektrischen, brachte aber Stimmung, die den ganzen Tag anhielt. Vom Gothischen Haus gings in flottem Marschtempo durch den frühlingssrischen Wald. Zupfgeigen- und Harmonikakünstler sorgten für frohen Gesang und hielten die Wanderer in fröhlicher Gemeinschaft zusammen. Gar bald war der Sandpladen erreicht, wo eine halbstündige Frühstücksrast manch lustiges Intermezzo brachte. Weiter führte der Weg über das schön gelegene Oberreifenberg nach der Ruine Hartstein, die allerdings den Erwartungen nicht entsprach. Bergauf und bergab, auf schönen Waldwegen durch Laub- und Nadelwäldchen, vorbei an schönen Ausblicken in unser prächtiges Taunusland, erreichten die Wanderer Schmitten, wie der Führer konstatierte, eine halbe Stunde zu früh. Nur kurze Rast galt der Stärkung und weiter gings über Dorfweil, wo ein Schuhpatient einer leider für die Folge nicht anhaltenden Behandlung unterzogen werden mußte, durch den Weidhershgrund, wobei manch troher Wandergruß getauscht und die herrliche Natur in vollen Zügen genossen wurde. Ueber den Müdeborn, durch Oberhain erreichten die Wanderer den „Waldfrieden“ bei der Station Vohmühle zur festgesetzten Zeit. Hier hatten sich bereits eine große Anzahl Vereinsmitglieder mit Familie eingefunden, um einige frohe Stunden mit den Wanderern gemeinschaftlich zu verbringen. Wohl mehr denn 100 Personen vereinigten sich hier zu freundschaftlichem Gedankenaustausch, frohen Liedern, Turnspielen und später wohl auch zu einem kleinen Tanzchen. In Gruppen — nach Maßgabe der verfügbaren Zeit — wurde der Heimweg teils zur Bahn, teils auch durch das Köpperner Tal bis zur Station Köppern angetreten. Ein in jeder Hinsicht ungetrübter Wanderrtag ist vorüber, allen Turnerinnen und Turnern eine schöne Erinnerung, dem Alltag abgerungen in Ausübung eines Teiles der vielseitigen Tätigkeit der Turnvereine zur Stärkung der Jugend, zur Kräftigung des reiferen Alters. Gut Heil!

**thn. Bezirkstag in Oberurjel.** Am gestrigen Sonntag fand in Oberurjel der diesjährige Frühjahrsbezirkstag des Mainbezirks des Mittelwestdeutschen Stenographenbundes Stolzschrey statt, der in jeder Beziehung einen schönen Verlauf nahm. An dem mit diesem Bezirkstag verbundenen stenographischen Wettstreiten, das den Mittelpunkt der Tagung bildete, beteiligten sich zirka 300 Personen. Als Höchstleistung wurde eine Arbeit von 350 Silben in der Minute geliefert. Zum ersten Male wurden gestern im hiesigen Bezirk auch Stenogramme in englisch, französisch, spanisch und esperanto ausgenommen und dabei die ansehnliche Geschwindigkeit bis zu 160 Silben in der Minute erreicht. Auch der hiesige Stenographenverein Stolzschrey beteiligte sich mit einer Anzahl Mitgliedern an dem Wettstreiten, die mit folgenden Preisen ausgezeichnet worden sind: Abteilung 220 Silben: Fräulein Bella Josten und Fräulein Helene Muther erste und Ehrenpreise; Abteilung 100 Silben: Fräulein Luise Schneider erster Preis, Fräulein Elisabeth Solz, Herr Albert Ketter und Herr Hans Schmidt (Brooklyn) dritte Preise; Abteilung 80 Silben: Fräulein Frida Solz, Herr Fritz Bernhardt, Herr Georg Schmidt erste Preise und Fräulein Elisabeth Leihbach zweiter Preis.

**e. Der vierte Gautag der Main-Taunus-Vereinigung** fand gestern in Soffenheim unter sehr starker Beteiligung der ihr angehörenden Vereine statt. Die Versammlung wurde durch den Vorsitzenden Herr Paul Busch-Höchst am Main eröffnet. Der von ihm erstattete Tätigkeitsbericht bot ein erfreuliches Bild von dem Stande der Gabelsbergerschen Sache im Gebiete der M. T. V. Auch aus den Berichten der einzelnen Vereine konnte entnommen werden, daß überall ein großer Zuwachs zu verzeichnen war. Bei herrlichem Wetter zogen die Jünger Gabelsbergers in großen Scharen in das neue Schulgebäude, um im friedlichen Wettkampf ihre Leistungen zu zeigen. Geschrieben wurde in den Abteilungen 60 bis 300 Silben. Die abgelieferten Arbeiten legten denn auch Zeugnis ab, mit welchem Eifer die schöne Kunst unseres Altmeisters Gabelsberger in den einzelnen Vereinen gepflegt wird. In der abends 7 Uhr sich anschließenden Abendunterhaltung konnte schon durch den Vorsitzenden des Wettstreit-Ausschusses, Herrn Gash, das Resultat des Wettstreitens verkündet werden, dem allgemein mit Spannung entgegen gesehen wurde. In launigen Worten stellte sich Herr Pfarrer Englert-Soffenheim als Gabelsbergerianer vor und hob besonders hervor, daß die Kunst unseres Altmeisters Gabelsberger mit Recht vor den übrigen Systemen an der Spitze marschiert. Bei dem Wettstreiten konnte die hiesige Stenographen-Gesellschaft Gabelsberger wieder einen sehr schönen Erfolg erzielen, sah sie doch ihre sämtlichen teilnehmenden Wettstreiter preisgekrönt. Es erhielten Preise: In der Abteilung 200 Silben: Herr Hermann Späth, Ehrenpreis und erster Preis, Fräulein Franziska Gutmann, Ehrenpreis und erster Preis, Abteilung 180 Silben: Herr Georg Firsching erster Preis, Abteilung 160 Silben: Fräulein Mina Dimer, Ehrenpreis und erster Preis, Herr Karl Demar, erster Preis, Abteilung 120 Silben: Fräulein Anne Privat erster Preis, Herr Karl Saks, erster Preis, Abteilung 100 Silben: Herr Leonhard Wagenknecht zweiter Preis, Herr Valentin Hett

zweiter Preis, Abteilung 80 Silben: Fräulein Lina Epting erster Preis, Fräulein Marielchen Schnurr erster Preis, Fräulein Sophie Fuchs, zweiter Preis, Herr Wilhelm Schierbrand zweiter Preis, Herr Fritz Müller, dritter Preis, Fräulein Marie Frey dritter Preis, Abteilung 60 Silben: Herr Unteroffizier W. Dillenberger erster Preis, Fräulein Käthe Storch erster Preis, Schüler Friedrich Gieses zweiter Preis, Herr Karl Stroh dritter Preis, Fräulein Ella Freudenberger lobende Erwähnung, Herr Armin Müller lobende Erwähnung. Bei dem Schön- und Nichtig-schreiben erhielten Preise: Fräulein Marielchen Schnurr zweiter Preis, Herr Valentin Hett dritter Preis, Fräulein Lina Epting dritter Preis.

**\* Prinz-Heinrich-Flug 1914.** Die große Flugveranstaltung, die unter dem Protektorat des Prinzen Heinrich seit einigen Jahren für die Entwicklung des deutschen Flugwesens von weittragender Bedeutung geworden ist, hat in diesem Jahre eine neue wichtige Erweiterung erfahren. Während nämlich bisher hauptsächlich die Südwestgruppe des Deutschen Luftfahrerverbandes die Trägerin der Veranstaltung war, ist in diesem Jahre der Kreis um ein bedeutendes erweitert worden. Die Nordwestgruppe des genannten Verbandes und der Kölner Klub für Luftfahrt haben sich mit der ersten Veranstalterin zur Durchführung des großen Wettbewerbes zusammengesetzt. Der Flug, der bekanntlich als nationale Veranstaltung für Zivilflugzeugbesitzer und Offiziersflieger ausgeschrieben wird, verpflichtet zur Mitnahme eines aktiven Offiziers als Beobachters. Die Apparate, den Motor ausgenommen, müssen deutscher Herkunft sein. Der Flug nimmt am 17. Mai in Darmstadt seinen Anfang und endet mit einem von der Stadt Köln gegebenen Festessen im Gürzenich. Die Zahl der Teilnehmer beträgt vierzig. Die erste Etappe führt von Darmstadt bis Frankfurt, die zweite von dort über Köln und zurück, beide sind vom 17. Mai morgens bis zum 19. abends zu erledigen. Die dritte Etappe führt dann von Frankfurt nach Hamburg, die vierte berührt Hamburg, Hannover, Minden, Herford, Münster, Osnabrück, Bremen und endet am 22. abends wieder in Hamburg. Die Gesamtflugstrecke beträgt 1800 Km.

**\* Zirkus Blumenfeld.** Ueber den am Dienstag, den 5. Mai, hier in Homburg eintreffenden, zurzeit vor täglich zweimal ausverkauftem Hause in Gießen gastierenden ältesten und renommiertesten deutschen Zirkus schreibt der „Gießener Anzeiger“: Zirkus Blumenfeld ist gestern, Donnerstag, für einige Tage in Gießen eingelehrt und hat seine Vorstellungen in dem im Oswalds-Garten aufgebauten Zelte begonnen. Das umfangreiche Programm entsprach nicht nur den gehegten Erwartungen, sondern übertraf sie bei weitem. Obenan stehen selbstverständlich die Pferdedressuren, die sämtlich an sorgfältiger Ausführung nichts zu wünschen übrig ließen. Die Freiheitsdressuren von Herrn A. Blumenfeld waren ganz vorzüglich, mit seinem Trakehner Kastor, den sechs Ungarn, den beiden Ponys und den Steigern konnte er reichen Beifall erwerben. Auch die Dressuren von Margarete Blumenfeld ernteten wohlverdienten Beifall. Die hohe Schule ritt auf dem ungarischen Vollbluthengst Tankret Herr B. Jansky mit großer Exactheit. Zu erwähnen sind noch die interessanten und schneidig ausgeführten Reiterstücke der Jansky-Truppe. Als Kunstreiterin ohne Sattel bewährte sich Fräulein Viktoria. Alle diese Dressuren und Reiterkünste zeigten ein vorzügliches Pferdmaterial. Auch die eingestrenten Leistungen auf anderen Gebieten waren gut. So errang Mik Kelly die Bewunderung des Publikums mit ihren Künsten auf dem Telephontrakt. Ein akrobatisches Reiterstück war der Akt der „Two Oswaldos“: „Ein Viertelstündchen auf dem Damerhut“. Ganz allerliebste war Mlle. Kofitas dressierte Hundemeute. Eine Kraftprobe ersten Ranges waren die militärischen Spiele von Franket Hera. Großen Erfolg erzielten auch die Clowns und Auguste mit ihren urkomischen Intermezzos. Ein anmutiges Ballett und prächtige Wasserschauspiele schlossen das Programm wirkungsvoll ab. Den Billetvorverkauf für die Abendvorstellungen hat das Zigarrenhaus Alex. Loh — vis-a-vis dem Kurhaus — übernommen, und sind dortselbst bereits bis je abends 6 Uhr zu haben.

**† Vorbote des Kaisermanövers.** Aus dem Taunus wird uns geschrieben: Unter der Leitung des Majors Keim vom Großen Generalstab findet augenblicklich eine Befichtigung des Geländes für die großen Herbstmanöver statt. Dieser Erkundigungsreise schließt sich vom 8. Mai ab eine zweite an, zu der eine große Anzahl von Mitgliedern des Generalstabes zugezogen werden.

**\* Wettgehen in Wiesbaden.** Am gestrigen Sonntag startete der bekannte Berliner Meistergeher Rudolf Heiduck in Wiesbaden bei den olympischen Wettkämpfen des Athletik-Club. Heiduck gewann das zwanzig Kilometer-Gehen überlegen in 1 Stunde 43 Min. 14 Sek. vor Ruth-Wiesbaden, Wagner-Frankfurt, Müller-Friedberg. Am 10. Mai startet Heiduck in Dortmund, wo er mit dem holländischen Meistergeher Ruimers zusammen trifft.

**\* Schulparkassen.** Seitdem die Nassauische Sparkasse die Errichtung von Schulparkassen unterstützt, ist deren Zahl in unserem Bezirk außerordentlich gestiegen. Zurzeit sind an die Nassauische Sparkasse 100 Schulparkassen abgeschlossen. In den betreffenden Schulen befinden sich 13 561 Schulkinder. Von diesen beteiligen sich am Sparkassen 9257 Kinder. Der Einlagenbestand beträgt 128 300 M. Das erfreuliche Resultat ist der ausopfernden Tätigkeit der beteiligten Lehrer zu danken.

**\* Eine Kindesleiche** wurde am 26. April im Frankfurter Hauptbahnhof in der Handgepäckaufbewahrungsstelle beim Öffnen eines Paketes gefunden. Es war ein mehrere Wochen altes Kind männlichen Geschlechts. Die Leiche war umwickelt mit einem weißen Bettuch und einer gelblich-braunen, geblühten wollenen Bettkoller ohne besondere Kennzeichen. Die äußere Umhüllung bestand aus einem braunen Karton. Das Paket ist am 10. April d. J. an der Fundstelle abgegeben worden. Die gerichtsarztliche Untersuchung hat ergeben, daß das Kind gelebt hat.



X. Fußballsport. Die zweite Mannschaft des Homburger Fußballvereins spielte gestern hier gegen die erste Mannschaft des Fußballvereins „Viktoria 1911“ Kumpenheim am Main und konnte nach überlegenem Spiele den Sieg mit 10 : 3 behaupten.

Die Zusammenstellung der Ergebnisse des Wehrbeitrags in Preußen nähert sich dem Abschluß. Es fehlen zurzeit die Nachrichten nur noch aus fünf Regierungsbezirken; sobald auch diese im Finanzministerium eingegangen sind, wird sich das Gesamtergebnis ermitteln lassen und voraussichtlich alsbald bekanntgegeben werden.

Wehrbeitrag und Kotes Kreuz. Angesichts des großen Sammelunternehmens, das seitens des Roten Kreuzes zur Durchführung seiner vaterländischen Aufgaben in seinem Jubiläumsjahr in die Wege geleitet worden ist, wird nicht selten auf den Wehrbeitrag hingewiesen, der dem Erfolge der Sammlungen vor allem hindernd im Wege stehen soll. Da verlohnt es sich wohl, einmal zu prüfen, ob diese vielfach geäußerten Befürchtungen auch berechtigt sind. Es ist richtig, daß mit dem Wehrbeitrag zum ersten Male und ausnahmsweise eine Steuer eingeführt ist, die einen ganz bestimmten Teil der Bevölkerung allein trifft, und daß die Opfer, die letzterer bringen soll, keine geringen sind. Allein es ist doch auch erfreulich zu beobachten, daß im großen und ganzen verhältnismäßig wenig Lärm um die Tatsache, daß diese Steuer bezahlt werden soll, von den Betroffenen erhoben worden ist, daß letztere vielmehr das Opfer willig zu bringen geneigt sind, welches sie offenbar als ein nobile officium betrachten.

Bei solcher Auffassung darf gewiß erwartet werden, daß dieselben Patrioten nun auch gern ihr Scherflein dazu beitragen werden, um — wenn auch in weit bescheidenerem Maße — dem Roten Kreuz eine angemessene Kriegsvorbereitung zu ermöglichen. Mehr noch aber wird man billigerweise von denen, die von der Wehrsteuer befreit bleiben, voraussehen dürfen, daß sie sich nicht weigern werden, einen kleinen Tribut — und seien es auch nur zehn bis zwanzig Pfennige von jedem — für ein Werk darzubringen, das ein so hervorragend friedfertiges, menschenfreundliches, ausgleichendes ist, das Wert des Roten Kreuzes, von dem jede Familie Nutzen und Vergeltung erwarten kann, wenn der Gatte, Vater, Sohn oder Bruder schmachend auf der Wacht liegt. Wenn die Deutschen im Auslande in den letzten Monaten, wie die Zeitungen berichten, in so erhebender Weise freiwillig, ohne daß die Steuerschraube sie prekte, viele Tausende auf den Altar des Vaterlandes gelegt haben, um ihrerseits ihre Uebereinstimmung mit dem Entschluß des deutschen Volkes, seine Heeresmacht zu verstärken, auch durch die Tat zu beweisen, sollten da nicht alle, die durch den Wehrbeitrag geschäftlich nicht belastet sind — und das sind nicht weniger als neunzig Prozent der Gesamtbevölkerung, also durchaus nicht arme im landläufigen Sinne — gern einen Groschen spenden für ein edles nationales Werk? Man denke: zehn Pfennig auf den Kopf! Wie leicht kann sie jeder entbehren! Und wieviel können sie im ganzen bringen!

**Aus Nah und Fern.**

Ufingen, 1. Mai. Auf dem Schweinemarkt waren 543 Ferkel und 51 Läufer Schweine angefahren. Die Preise stellten sich für Ferkel: bis 6 Wochen alte 20—25 M., 6 bis 8 Wochen alte 25—30 M., 8—13 Wochen alte 30—35 M., für Läufer Schweine: 3—4 Monate alte 35—40 M., 4—5 Monate alte 40—45 M., über 5 Monate alte 45—50 M.

Nachrichten aus Frankfurt. Aus Liebesgram ver suchte sich in Sachsenhausen ein junges Mädchen mit Leuchtgas zu vergiften. Die Lebensmüde konnte gerettet werden. — Den Tod durch Erhängen suchte und fand im Hauptbahnhof ein unbekannter junger Mann. — In einem Möbelwagen stieß ein Arbeiter versehentlich gegen einen am Boden liegenden Revolver. Dieser entlud sich und die Kugel fügte dem Manne eine schwere Wunde am Beine zu. — Im Stadtteil Bodenheim wurde ein Herr von einem Straßenbahnwagen der Linie 2 überfahren und sehr schwer verletzt. — Auf einem Neubau der Altstadt stürzte ein Türflügel um und begrub ein kleines Mädchen unter sich, daß dabei schwere Beinbrüche davontrug. — Der Kellner Gabe, der sich und seine Kinder mit Leuchtgas zu vergiften suchte, wurde unter dem Verdacht des vorsätzlichen Vergiftungsversuches verhaftet.

Friedberg, 3. Mai. Infolge falscher Weichenstellung entgleisten hier zwei Güterwagen, die mit Pferden beladen waren. Sämtliche Tiere wurden verletzt, zum Teil sehr schwer. Erst nach drei Stunden war es möglich, die armen Tiere aus ihrer Lage zu befreien.

Bad Nauheim. Am Dienstag, den 12. Mai, abends 7½ Uhr, vereinigen sich die Darmstädter Hofkapelle mit der Bad Nauheimer Kurkapelle (Wunderstein-Orchester-Leipzig) — zusammen 100 Künstler — um unter Leitung Felix von Weingartner-Wien ein großes Konzert zu veranstalten. Programm: „Freischütz“-Ouvertüre, Violin-Konzert von Weingartner (großh. Hess. Hofkonzertmeister Prof. Gust. Havemann-Leipzig) und Eroica-Sinfonie von Beethoven. Mit Recht darf diese Veranstaltung unter einem Weingartner und unter Mitwirkung von Havemann als ein musikalisches Ereignis angesehen werden, was um so mehr das Interesse weiterer Kreise in Anspruch nehmen darf, als der Ertrag zugunsten der Wohlfahrtsanstalten für Musiker Verwendung finden wird. (Kartenbestellungen sind zu richten an: „Das Geschäftszimmer Kurhaus Bad Nauheim.“)

Griesheim a. M., 3. Mai. Bei der Versteigerung der Dr. Geisenbergerschen Konkursmasse wurden rund achttausend Mark Erlöst. Das bedeutet bei einer Schuldenlast von rund 150 000 M. und nach Abzug aller Gerichts- und sonstigen Kosten für die Gläubiger so gut wie gar nichts. — In der Chemischen Fabrik Werk-Dele wurde gestern mittag dem jungen Arbeiter Fuchs von dem Räderwerk einer Maschine ein Bein abgequetscht.

Sindlingen, 3. Mai. Eine Prüfung der Vorschuß-lasse ergab einen Fehlbetrag von 75 000 M. Das Defizit ist auf mangelhafte Buchführung und zu große Vertrauenslosigkeit gegenüber unsicheren Kunden zurückzuführen. Vorstand und Aufsichtsrat werden hastbar gemacht. Wie groß die Unordnung in der Geschäftsführung war, beweist die Tatsache, daß ein Revisionsbeamter lange Monate gebraucht, um die Verhältnisse der Kasse ganz klar zu legen.

Weilmünster, 3. Mai. In der Eisensteingrube „Riefenburg“ wurde durch das vorzeitige Losgehen eines Sprengschusses der Bergarbeiter L o m e l aus Laubuschbach sofort getötet; der Bergmann R a m e r aus demselben Orte erlitt derart schwere Verletzungen, daß er in hoffnungslosem Zustande der Gießener Klinik zugeführt werden mußte.

Aus dem Vogelsberg, 3. Mai. Beim Spielen stürzte das zweijährige Kind des Bahnhofsvorstehers Eichhorn in Hohlstein in ein Gefäß mit siedendheißer Waschlauge. Es erlitt lebensgefährliche Verletzungen und kam in hoffnungslosem Zustande ins Hanauer Krankenhaus.

Der Nord im Vogelsberg. Aus Crainfeld wird uns geschrieben: Auf Anordnung der Gießener Staatsanwaltschaft wurde gestern vormittag der Landwirt Karl Hofmann jun. abermals in Haft genommen und dem Herbfteiner Amtsgerichtsgefängnis zugeführt. Die Verhaftung erfolgte auf Grund des Gutachtens des Frankfurter Gerichtschemikers Dr. P o p p. Dieser fand in den in der Hofmannschen Wohnung beschlagnahmten Kleidungsstücken und anderen Gegenständen zahlreiche erhebliche Belastungsmomente für den jungen Mann, daß die Verhaftung abermals angeordnet werden mußte. Hofmann stellt bis jetzt jede Beteiligung an der Mordtat nach wie vor in Abrede. — In dem Befinden der Frau Stein und ihrer Kinder ist eine leichte Wendung zum Besseren eingetreten, so daß eine Genesung in den Bereich der Möglichkeit rückt.

Jugentgleisungen. Aus Raunheim wird uns geschrieben: Am Mönchshof entgleiste gestern abend der Wagen eines Güterzuges und sperrte beide Gleise der Strecke Frankfurt—Mainz; zugleich aber führte der Unfall im Frankfurter Hauptbahnhof eine erhebliche Betriebsstörung herbei. Auf der offenen Strecke bei Raunheim mußte der D-Zug Wiesbaden—Mainz—Frankfurt bis zur Beseitigung des Wagens liegen bleiben. Sodann mußten alle linksrheinischen Züge während der Aufräumungsarbeiten rechtsmainisch geleitet werden.

Der Eisenbahnunfall in Rheinhessen. Aus Niederlaufheim wird uns geschrieben: Die Ursache des furchtbaren Eisenbahnunfalls wird in amtlichen Kreisen in einer Vetterung unglücklicher Zufälle erblickt. Dem Lokomotivführer soll es, als er das Einfahrtsignal auf Halt sah, bei dem starken Gefäll und den durch Regen schlüpfrig gewordenen Eisenbahnschienen nicht mehr möglich gewesen sein, den Zug rechtzeitig zum Halten zu bringen. Der ums Leben gekommene Lokomotivführer Lehrer galt als außerordentlich gewissenhafter Beamter. Im innersten Grunde dürfte aber auch die Eisenbahnbehörde von aller Schuld nicht ganz frei zu sprechen sein, da die Niederlaufheimer Bahnhofsverhältnisse schon seit langem als rückständig bekannt sind und nicht im entferntesten dem starken Verkehr an Menschen und Gütern mehr entsprechen. Wiederholte Verhandlungen der Gemeinde mit der Eisenbahnbehörde um Abstellung der Mißstände erwiesen sich bisher erfolglos, da die Verwaltung stets die hohen Baukosten ins Feld führt.

Berlin, 4. Mai. Ein scharfer Frost trat in der Nacht zum Sonntag ein. Die Temperatur fiel am Samstag stellenweise auf vier Grad. In weniger geschützten Lagen wurde an Blüten und jungen Blättern manches vernichtet. Wie dem Berliner Tageblatt aus Trier berichtet wird, haben die Weinberge der oberen Mosel, der Ruwer und der Saar durch die Kälte gelitten. Auch in Thüringen ist die Obstblüte durch die Nachfröste geschädigt worden.

Berlin, 2. Mai. Eine aufregende Szene spielte sich in der vergangenen Nacht in der Freiligrath-Straße 10 ab. Dort stürzte sich der 18 Jahre alte Einjährig-Freiwillige Hugo Grunert vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment Nr. 2 aus einem Fenster des vierten Stockwerkes auf die Straße hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, daß er bald darauf starb. Der junge Mann vermochte infolge seiner körperlichen Schwäche den Anforderungen des Dienstes nicht zu genügen. Obgleich er, wie seine Vorgesetzten bekunden, den festen Willen besaß, so kam es, daß er sich von seinen Kameraden und Mannschaften zurückgesetzt fühlte. Aus Gram hierüber führte er die Tat aus.

Königsberg, 2. Mai. Gestern abend kippte bei einer Bootspartie auf dem Bootsteich ein überlastetes Boot um. Vier Personen ertranken.

Züsterbog, 1. Mai. Auf der Chaussee nach Züsterbog wurde heute morgen die zwölfjährige Anna Lehmann aus dem Dorfe Haussteck auf dem Wege nach der Schule von einem Manne überfallen, vergewaltigt und durch Schaufelschläge niedergestreckt. Das bewußtlose, schwerverletzte Kind wurde ins Krankenhaus in Züsterbog gebracht, wo es bald starb. Der Tat verdächtig wurde bisher ein Mann aus Züsterbog und ein anderer aus Ludenwalde festgenommen.

Jena, 3. Mai. Der Bizefeldwebel Scheidt von der zehnten Kompagnie des hier garnisonierenden dritten Bataillons des Infanterie-Regiments Nr. 94, der als Rechnungsführer im Offizierskafino tätig war, ist wegen umfangreicher Unterschlagungen verhaftet worden. Die veruntreute Summe wird auf 8 bis 10 000 M. geschätzt.

**Neueste Nachrichten.**

Frankfurt a. M., 4. Mai. Das Luftschiff „Viktoria Luise“ ist heute früh um 4.34 Uhr zu einer militärischen Uebungsfahrt aufgestiegen. Es kreuzte längere Zeit über Darmstadt und nahm dann die Richtung nach Baden-Dos.

Weinheim, 4. Mai. Durch die Fröste in den letzten Nächten haben die Weinberge in verschiedenen Lagen schwer gelitten. Der Stand der Reben berechtigte bisher zu den größten Hoffnungen.

Durazzo, 4. Mai. Die Freiwilligen aus Elbasan, Berat und Dibra sowie aus dem Ujuma- und Matigebiet zählen nach Tausenden, so daß das Eintreffen von etwa zehntausend Freiwilligen in Koriza erwartet wird. Die Regierung hofft mit Hilfe der heranrückenden Scharen Freiwilliger die Aufstandsbewegung binnen kurzem niederzuwerfen und die Epirus-Frage einer für Albanien günstigen Lösung entgegenzuführen zu können.

Melbourne, 3. Mai. In den Kohlengruben von Bondigo hat sich ein schweres Grubenunglück ereignet. In dem Augenblick, als zahlreiche Grubenarbeiter einen Schacht verlassen, erfolgte aus bisher noch unbekanntem Gründen eine heftige Explosion. Sieben Grubenarbeiter wurden

auf der Stelle getötet, mehrere andere sehr schwer verletzt. Diese dürften kaum mit dem Leben davon kommen.

Neuporf, 4. Mai. Ein furchtbarer Automobilunfall hat sich gestern in unmittelbarer Nähe von Neuporf ereignet. Ein Kaufmann Willis, seine Frau und seine zwei kleinen Kinder machten in Begleitung des Advokaten Walsh und dessen Frau einen Ausflug im Automobil, das der Advokat Walsh selber lenkte. Als er vor einem Bahnübergang, an dem die Schranke herabgelassen wurde, das Fahrzeug zum Stillstand bringen wollte, versagte unglücklicherweise die Bremse und das Auto stürzte in den Straßengraben, wobei der Benzinbehälter explodierte. Das Automobil stand bald in hellen Flammen. Während Walsh und Frau Willis sich retten konnten, fielen Herr Willis, dessen Sohn und Frau Walsh den Flammen zum Opfer. Das Töchterchen Willis' erlitt sehr schwere Verletzungen. Der Unfall erregt in der Neuporfer Gesellschaft, in der die Verunglückten sehr bekannt waren, größtes Aufsehen und Bedauern.

**Wetterbericht.**

Zunächst heiter, später zunehmende Bewölkung, meist trocken, wärmer, südöstliche bis südwestliche Winde.

**Kurhaus-Konzerte**

der Städtischen Theater- und Kurkapelle

Montag, den 4. Mai,

Abends 8 Uhr.

- I. Teil.
- 1. Ouverture, Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien. Suppe.
- 2. Villanelle. Hartog.
- 3. Küßen ist keine Sünd, Lied a. d. Oppte., Bruder Straubinger. Eysler.
- 4. Fantasie a. d. Oper, Die Perlenfischer. Bizet.
- II. Teil.
- 5. Vorspiel zum Märchen, Königkinder. Hamperdink.
- 6. Hochzeitsreigen, Walzer. Gungl.
- 7. Abendruhe. Loeschorn.
- 8. Ballettmusik a. d. Oper, Die Carmisarden.

Dienstag, den 5. Mai.

Morgens 8 Uhr an den Quellen.

Dirigent: Herr Konzertmeister Meyer.

- 1. Choral, Gott des Himmels und der Erden.
- 2. Weltstadtbilder, Marsch. Czibulka.
- 3. Ouverture z. Oppte. Der Bettelstudent. Millöcker.
- 4. Champagner-Walzer. Blon.
- 5. Königs Gebet a. d. Oper, Lohengrin. Wagner.
- 6. Glückliche Jugendjahre, Potpourri. Schreiner.

Nachmittags 4 Uhr.

unter Leitung des Kapellmeisters Iwan Schulz.

- I. Teil.
- 1. Unsere Marine, Marsch. Friedemann.
- 2. Ouverture z. Oper, Hans Heiling. Marschner.
- 3. Serenade joyeuse. Delb-Aqua.
- 4. Fantasie a. d. Oper, Hofmanns Erzählungen. Offenbach.
- II. Teil.
- 5. Wein, Weib und Gesang, Walzer. Strauss.
- 6. Intermezzo aus Jasson. Makenzie.
- 7. The Philippine, Pokal. Eberlein.

Abends 8 Uhr.

- I. Teil.
- 1. Ouverture z. Oper, Raimund. Thomas.
- 2. Perpetuum mobile a. d. I. Suite. Moszkowski.
- 3. Frühlingsrauschen. Sinding.
- 4. Klingsors Zaubergarten und die Blumenmädchen aus Parsifal. Wagner.
- II. Teil.
- 5. Ouverture, Römischer Karneval. Berlioz.
- 6. Märchen aus dem Orient, Walzer. Strauss.
- 7. Andante cantabile a. Op. 11. Tschalkowsky.
- 8. Potpourri aus Mamsell Angott. Lecocq.



**Turn-Verein-Vorwärts**  
E. U.

**Versammlung**

Mittwoch, den 6. d. Mts., abends 9 Uhr im Vereinslokal.

**Tages-Ordnung:**

- 1. Bericht über Kreis-, Gau- und Feldberg-Turntag.
- 2. Sommerveranstaltungen.
- 3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen wird er sucht.

Der Turnrat.

**Frühjahrsausflug**

am Sonntag, den 10. Mai. Abfahrt 7<sup>04</sup> bis Köppern von da Wanderung über Kapersburg-Winterstein-Fornthaus bis Bad Nauheim, dortselbst gesellige Zusammenkunft mit dem Nauheimer Bruderverein in dessen Turnhalle.

Um zahlreiche Beteiligung auch seitens der Damenriege wird er sucht.

Der Turnrat.

**Steckenpferd-Seife**  
die beste Lilienmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

## Ausklopfen von Gegenständen.

Das Ausklopfen von Teppichen, Kleidern, Betten, Matratzen und ähnlichen Gegenständen ist in der Zeit vom 1. Mai bis 30. September in den Höfen und Gärten innerhalb der Stadt nur an Werktagen von 10 bis 11 Uhr vormittags gestattet. Das Ausklopfen der großen Teppiche und Läufer (über 12 Quadratmeter) darf innerhalb der Stadt nicht erfolgen, dafür steht die Teppichklopfanstalt an dem Klarbecken zur Verfügung.

Zu widerhandlungen unterliegen der Bestrafung.

Bad Homburg v. d. H., den 27. April 1914.

Polizei-Verwaltung.

## Homburger Gewerbe-Verein.

### Haupt-Versammlung

am Mittwoch, den 6. Mai 1914, abends 9 Uhr im Schützenhofe.

Tages-Ordnung:

1. Ueberreichung einer Ehren-Urkunde.
2. Anträge zur General-Versammlung am 14. und 15. Juni in Niederlahnstein.
3. Wahl der Abgeordneten zur General-Versammlung.
4. Verschiedenes.

Zu Punkt 4 erwarten wir Anregungen zu Tagesfragen aus Mitgliederkreisen.

Wir laden zu zahlreichem und pünktlichem Besuche ein.

Der Vorstand.



## Deutschlands Stolz

ist der alte, über 150 Jahre bestehende wahrhaft weltberühmte

## Zirkus Blumenfeld

Bad Homburg v. d. H.

Exerzierplatz                      Saalburgstraße.

### Gala-Première.

Dienstag, 5. Mai, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

Mittwoch, den 6. Mai

### 2 Haupt-Vorstellungen

4 und 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Donnerstag, den 7. Mai, abends 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr:

### Gala-Abend.

Keine abgemachten Vorstellungen.

In Dressuren das Neueste und Vollkommenste auf künstlichem und sirkulärem Gebiet das Hervorragendste u. Sensationellste.

Vorverkauf bis abends 6 Uhr im Cig.-Haus Alex. Kob. vis-à-vis dem Kurhaus.



## Brauchen Sie

Druckfachen, so wenden Sie sich an die Buch- und Akzidenzdruckerei Schick Sohn, Inh. C. Freudenmann, Louisenstraße 73. Durch bedeutende Neuanschaffungen ist dieselbe in der Lage Druckfachen jeder Art in einfacher und in moderner Ausführung herzustellen.

## Dr. med. H. Dünschmann

prakt. Arzt

Bad Homburg v. d. H.

Kisseleffstraße 11.

Sprechstunden von 9-11 und von 3-4.

Sonntags von 9-10.

Verblüffend wirkt

## Firmit

das moderne selbsttätige Waschmittel.

Gar. unschädlich. Ueberall zu haben.

P. H. Schrauth, Neuwied

Preis per 1/2 Paket 25 Pfg.

## Spar- und Vorschusskasse

zu Homburg v. d. H.

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Stand der Kasse am 30. April 1914.

Aktiva.		Mk. 3
Kassenbestand		40,048.93
Coupons-Conto		4,791.—
Postscheck-Konto		2,327.90
Giro-Konto Dresdner Bank		35,272.76
Geschäftswechsel-Konto		276,088.07
Effekten-Konto der Reservefonds		108,350.—
Effekten-Konto II		15,520.83
Banken-Konto		350,052.25
Darlehen-Konto (Lombard-Konto)		84,791.—
Konto-Korrent-Konto (Debitoren)		938,296.53
Hypotheken-Konto		396,000.—
Vorschusswechsel-Konto		158,244.07
Mobilien-Konto		4,027.96
Bankgebäude-Konto		41,150.53
Verwaltungskosten-Konto		8,574.80
Verbandsbeitrag-Konto		350.—
		2,463,835.43

Passiva.		Mk. 3
Geschäftsanteile-Konto		390,498.48
Reservefonds-Konto		107,004.—
Spezial-Reservefonds-Konto		54,000.—
Effekten-Cours-Reservefonds-Konto		1,000.—
Pensionsfonds-Konto		16,200.—
Baufonds-Konto		2,500.—
Spareinlage-Konto I (3 Monate Kündigung)		1,279,102.28
Spareinlage-Konto II (6 Monate Kündigung)		474,309.19
Konto-Korrent-Konto (Kreditoren)		113,290.70
Zinsen- u. Provisions-Konto		13,854.86
Darlehenszinsen-Konto		1,093.55
Hypothekenzinsen-Konto		3,514.32
Diverse-Konto (Wechsel Incassospesen)		237.39
Effekten-Kommissions-Konto		321.35
Gewinn- u. Verlust-Konto pro 1913		6,804.35
Devisen-Konto		104.96
		2,463,835.43

## Zu vermieten

5-6 Zimmerwohnungen (Zerbindenstr. 20) mit allem Zubehör, Badezimmer etc. in bester staubfreier, ruhiger Lage; Kurpark u. elektr. Bahn in nächster Nähe. Zu erfragen Louisenstraße 121.

## Scheitel, Touppets, Zöpfe, Crepons und Locken

fertigt an und bessert aus:

Karl Kesselschläger, Louisenstrasse 87.

Spezialgeschäft feiner Haararbeiten.

Ständige Aussellung moderner Frisuren.

— Pariser Modezeitung liegt auf. —

## Wohnung

Louisenstraße 39, 2. Stock, per 1. Juli zu vermieten. Näheres bei Kiff.

## 4 Zimmer-Wohnungen

Airdorfer-Straße 5, Parterre oder 1. Stock, modern hergerichtet, Gas, Wasser, elektr. Licht, Bad und sonstigem Zubehör, zu vermieten.

J. Heinrich Fett, Baugeschäft, Airdorferstraße 34.

## Schöne 2-3 Zimmerwohnung

sowie

## großes Zimmer

möbliert oder unmöbliert zu vermieten. Obergasse 19.

## Freundliche

## 3-Zimmerwohnung

mit Wasser, elektr. Licht per sofort zu vermieten.

Gögenmühlweg Nr. 2, Airdorf.

## Zu vermieten

schöne 3-Zimmerwohnung im Obergeschoß nebst allem Zubehör und Gartenanteil, Seifen grundstraße Nr. 9. Näheres bei Chr. Lanz, Maurermeister.

## Manfardenwohnung

2 Zimmer mit Küche am Englischen Garten zu vermieten.

## 4kömiger neuer weißer Gasherb mit Gefell

zu verkaufen.

Euring, Airdorf.

## Haus mit Garten

in der Friedrichstraße dahier zu verkaufen, auch ganz oder geteilt zu vermieten. Nähere Auskunft erteilt August Herget (Immobilien-Agentur), Elisabethstraße Nr. 43. (Tel. 772).

5-10 W. u. mehr im Hause täglich zu verd. Postf. genügt. Rich. Hinrichs, Hamburg 15.

# Haararbeiten